

Geschichte des Vereins für Höhlenkunde Ebensee

Dietmar Kuffner, Johannes Mattes

Höhlenforschung im Ebenseer Bergsteigerbund

Die Anfänge der vereinsmäßigen Höhlenforschung in Ebensee gehen zurück auf die Jahre am Beginn des 20. Jhdts. Das älteste Zeugnis gibt diesbezüglich ein Zeitungsbericht vom 8. März 1903, der Forschungen in der *Rötelseehöhle* zum Inhalt hat (N.N., 1903). Der Verein, von dem berichtet wird, war kein vordergründig höhlenkundlicher, sondern der Ebenseer Bergsteigerbund, zu dessen Mitgliedern einige höhleninteressierte Alpinisten zählten. Das war nichts Ungewöhnliches, vor 1918 waren viele Bergsteiger-Vereine wie die Sektion „Küstenland“ des Deutschen und Österr. Alpenvereins oder die Sektion für Höhlenkunde im Österr. Touristenklub auch „tiefenalpinistisch“ aktiv.

Der Ebenseer Bergsteigerbund wurde im März 1903 als Ableger des Bad Ischler Bergsteigerbundes gegründet. In den aus den Jahren 1904 bis 1911 erhaltenen Protokollbüchern des Vereins findet man von Beginn an immer wieder Hinweise auf höhlenkundliche Aktivitäten (Ebenseer Bergsteigerbund, 1903-11). Treibende Kräfte der höhlenkundlichen Tätigkeiten waren der Dachdecker und Zementwarenfabrikant Franz Gneissl und Sodafabriks-Werkmeister Franz Pergar. Josef Pollanschütz, der spätere Miterforscher der *Gassel-Tropfsteinhöhle*, war ab 1905 stellvertretender Obmann, ab 1915 Obmann des Bergsteigerbunds und organisierte immer wieder diverse Höhlentouren. Er rief dazu auf, die Lage sämtlicher bis dato unbekannter Höhleneingänge – die Rede war damals von „Grundlöchern“ – bekannt zu geben und bemühte sich, diese auch in einer ge-

planten Tourenkarte des Vereins dokumentiert zu wissen (Zehentleitner, 1906). Auch Oberförster Josef Mitterhauser, der nach anfänglichen Versuchen, die *Gassel-Tropfsteinhöhle* selbst zu befahren, deren Lage schließlich Franz Pergar anvertraute, war ab 1907 Mitglied des Bergsteigerbundes (Ebenseer Bergsteigerbund, 1903-11).

Der Bergsteigerbund war seinerseits auch Mitglied der Sektion Oberösterreich des Vereins für Höhlenkunde in Österreich (später: Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich). Die Mitgliedschaft ist für 1912 bis 1920 belegt, dürfte aber darüber hinausgehen (Sektion Oberösterreich des Vereins für Höhlenkunde in Österreich, 1912-20). Neben dem Ebenseer Postbeamten Erich Mayer (1912) und dem Lehrer Dr. Karl Wagner (1919-20) war Franz Pergar 1912 ebenfalls Mitglied, trat dann aber wieder aus und wurde 1920, ein Jahr nach Emil Hofinger, neuerlich Mitglied.

Sämtliche höhlenkundliche Tätigkeiten waren also Aktivitäten innerhalb des Bergsteigerbundes. Höhlenfahrten sind u.a. in die *Rötelseehöhle*, das *Wieselloch* und die *Bärenhöhle bei der Langwand* (heute: *Obere Grenzgängerhöhle*) belegt. Ab 1918 standen dann die Forschungstouren in der *Gassel-Tropfsteinhöhle* im Mittelpunkt (Abb. 1). Über Kosten der Erschließungsarbeiten und Einnahmen aus dem provisorischen Führungsbetrieb der *Gasselhöhle* musste Buch geführt werden. Diese Aufzeichnungen sind seit dem Jahr 1925 erhalten. Einen eigenständigen Höhlenverein gab es damals zwar nicht, es existierte aber dennoch ein Verein, der als Sektion des Bergsteiger-

Dietmar Kuffner

Verein für Höhlenkunde Ebensee
Reindlmühl 48, 4814 Neukirchen
dietmarkuffner@aon.at

Johannes Mattes

Österreichische Akademie
der Wissenschaften
Doktor-Ignaz-Seipel-Platz 2, 1010 Wien
johannes.mattes@oeaw.ac.at

Höh(l)enluft und Wissensraum

Die Gassel-Tropfsteinhöhle
im Salzkammergut zwischen
Alltagskultur, Naturkunde und
wissenschaftlicher Forschung
(hrsg. v. J. Mattes & D. Kuffner),
Denisia 40, 2018: 431-442.



Abb. 1: Die Ersterforscher der *Gassel-Tropfsteinhöhle* (1919) am Standort der heutigen Schutzhütte als Abordnung des Ebenseer Bergsteigerbundes. (V.l.n.r.): Johann Reinbacher (Zeugwart-Stv.), Franz Pergar (Gast), Josef Pollanschütz (Obmann), Emil Hofinger (ehem. Schriftführer).

Foto: Josef Pollanschütz

Abb. 2: Gasthof Himmel, langjähriges Vereinslokal.

Foto: Sammlung Walter Deixler



bundes geführt wurde und 1931 bereits 52 Mitglieder zählte (Tab. 1). Als Obmann der Sektion fungierte Franz Pergar und als Kassier Emil Hofinger. Es darf angenommen werden, dass diese Sektion etwa 1918 oder 1919 gegründet wurde. Vereinslokal war das Gasthaus Himmel, das Leopold Hofinger, damaliger Bürgermeister und

Vater von Emil Hofinger, gehörte (Abb. 2). Ein erster Höhepunkt in den Bemühungen um die Erschließung und Vermarktung der *Gassel-Tropfsteinhöhle* war die Tagung des Hauptverbands deutscher Höhlenforscher, die 1925 in Ebensee ausgerichtet wurde (siehe dazu den folgenden Beitrag in diesem Band).

Gründung des Ebenseer Höhlenvereins als Träger für den Betrieb der Gassel-Tropfsteinhöhle

Die eigentliche Vereinsgründung erfolgte erst 1933 mit dem Ausbau und der offiziellen Eröffnung der Schauhöhle. Die Bundesforste forderten schon 1926 im ersten Pachtvertrag „eine mit dem entsprechenden Kapital ausgestattete Gesellschaft zum weiteren Ausbau und Betriebe der Höhle zu gründen“ (Forst- u. Domänen-Direktion-Gmunden, 1926). Da das nicht gelang, sah man mit der bevorstehenden offiziellen Eröffnung der Schauhöhle nun zumindest die Zeit für eine offizielle Vereinsgründung für gekommen. Am 8. April 1933 wurde der „Verein

für Höhlenkunde (Höhlenforscher) Ebensee“ gegründet und sozusagen als „Spin off“ (Ableger) mit dem gesamten Vereinsvermögen aus dem Bergsteigerbund ausgegliedert. (BH Gmunden, 1933). Die Bezeichnung „Höhlenkunde“ war manchen offenbar nicht so geläufig, sodass man mit dem Zusatz „Höhlenforscher“ Klarheit schaffen wollte. Der Mitgliederstand konnte bis 1934 auf 72 gesteigert werden, ging dann aber bis zum Beginn der 1950er Jahre ständig zurück. Obmann war bei der Vereinsgründung Franz Pergar, sein



Stellvertreter Karl Wiesauer, Kassier Franz Ippisch und Schriftführer war Hans Falmseder (Tab. 2).

Schon ein Jahr später trat Hans Falmseder zurück und Karl Winter, der selbst Forscher und Führer in der *Gassel-Tropfsteinhöhle* gewesen war, übernahm seine Stelle. Ihm folgte bereits im Jahr darauf Oskar Zechmeister. Im erweiterten Vorstand saßen 1936 unter anderen Baron Anton von Haimberger, Ferdinand Kienesberger, Oskar Zechmeister (der Neffe Pergars), Karl Winter und der 1961 zum Ehrenmitglied ernannte Ferdinand Wallner.

Die Verbindungen mit dem Nationalsozialismus sind in dieser Zeit evident, wenn auch im Einzelnen unklar. Ein Foto von 1934 weist den neben dem damaligen Höhlenführer Oskar Zechmeister sitzenden Erich Zakarias durch weiße Stutzen, kurze Lederhose und weißes Hemd als „Illegalen“ aus (Abb. 3). Man sah sich aber dennoch stets als einen unpolitischen Verein und die Tafel in der Gaststube mit der Aufschrift „Die werten Gäste werden höflichst ersucht das Politisieren zu unterlassen“ gibt einen Hinweis auf die gesellschaftlich aufgeheizte Stimmung in dieser Zeit.

Dass hingegen Franz Pergar und Hans Falmseder sowie etliche andere Funktionäre später NSDAP-Mitglieder wurden, war nie ein Geheimnis. Allerdings war mit Beginn des Krieges die Vereinstätigkeit nur sehr eingeschränkt möglich. Der Besuch der Höhle ging stark zurück. Ab 1939 war die Schau-



höhle nur mehr sehr unregelmäßig geöffnet. 1940 musste der Verein umgebildet werden, d.h. die Statuten wurden in Hinblick auf Arier- und Führerprinzip angepasst und der Verein dem Hoheitsträger der NSDAP unterstellt. Der Reichsstatthalter in Linz konstatierte 1940, dass Pergar, der die

Abb. 3: Gaststube in der Gasselhütte, um 1934. (v.l.n.r.): Erich Zakarias, Friederike Zakarias, Oskar Zechmeister.

Foto: Erich Zakarias

Entwicklung der Mitgliederzahlen									
1931	52	1948		1965	36	1982	231	1999	336
1932	46	1949		1966	26	1983	250	2000	330
1933	68	1950		1967	28	1984	265	2001	344
1934	72	1951		1968	24	1985	266	2002	349
1935	68	1952		1969	22	1986	278	2003	352
1936	49	1953		1970	22	1987	308	2004	355
1937	53	1954		1971	23	1988	325	2005	348
1938		1955		1972	27	1989	314	2006	348
1939		1956		1973	44	1990	313	2007	357
1940		1957		1974	77	1991	310	2008	349
1941		1958		1975	79	1992	314	2009	340
1942		1959		1976	120	1993	314	2010	334
1943		1960		1977	154	1994	306	2011	330
1944		1961	26	1978	167	1995	302	2012	340
1945		1962		1979	214	1996	314	2013	357
1946		1963	50	1980	209	1997	337	2014	352
1947		1964		1981	187	1998	338	2015	351

Tab. 1: Entwicklung der Mitgliederzahlen des Vereins für Höhlenkunde Ebensee 1931-2015. Von 1938 bis 1960 liegen keine Angaben vor. Ende 2017 betrug die Mitgliederzahl 368 Personen.

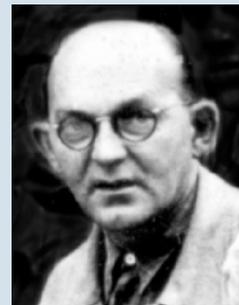
**Obmänner des Vereins
für Höhlenkunde
Ebensee von 1933
bis heute**



Franz PERGAR
(1861-1947)
Solvay-Angestellter
1933-1941



Hans FALMSEDER
(1886-1968)
Solvay-Angestellter
1941-1954



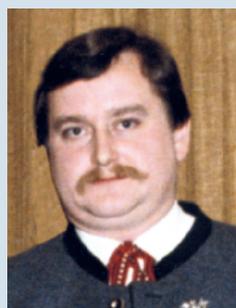
Georg OBERNDORFER
(1903-1961)
Schlosser, Solvay
1954-1961



Josef NOVOTNY
(1900-1974)
Schlosser, Solvay
1961-1974



Hubert HEISSL
(1917-1990)
Hauptschuldirektor
1974-1986



Gerhard ZEPPEZAUER
(geb. 1956)
ÖBB-Beamter
1986-2011



Dietmar KUFFNER
(geb. 1961)
AHS-Lehrer
seit 2011

Tab. 2: Funktionäre des Vereins für Höhlenkunde Ebensee und Höhlenführer in der Gassel-Tropfsteinhöhle.

Obmann-Stellvertreter

Karl Wiesauer	1933-1936	Georg Oberndorfer	1961-1977
Johann Winter sen.	1936-?	Franz Reitzelsdorfer	1977-2006
Johann Dammbauer	1947-?	Dietmar Kuffner	2006-2011
Franz Huemer	1952-?	Johannes Mattes	seit 2011

Kassiere

Anton Heidler	1930-1933	Othmar Hofinger	1946-1984
Franz Ippisch	1933-1938	Walter Hubmer	1985-2011
Gallus Wolfsgruber	1938-1946	Christian Schasching	seit 2011

Schriftführer

Hans Falmseder	1930-1934	Hubert Heissl	1969-1974
Karl Winter	1934-1935	Alois Lahnsteiner	1974-1979
Hans Falmseder	1935-1936	Johann Traxl	1979-1981
Franz Zechmeister	1936-1946	Gerhard Zeppetzauser	1981-1984
Josef Rietzinger	1946-1947	Johann Traxl	1984-1989
Josef Loidl	1947-1952	Johann Kienesberger	1989-1995
Anton Daxner	1952-1955	Gerd Wiesinger	1995-1998
Georg Oberndorfer jun.	1955-1961	Gerhard Temper	1998-2009
Ing. Führling	1961-1962	Harald Moser	2009-2012
Josef Novotny	1962-1969	Christian Hutterer	seit 2012



Hüttenwirte

Franz Pergar	1927-1941	Franz Reitzelsdorfer	1992-1993
Karl Winter	1941-1946	Gerhard Zeppetbauer	1994-2001
Josef Rietzinger	1946-1951	Klaus Reichl	2002-2006
Egon Fröhlich	1952-1955	Gerald Loidl	2007-2011
Josef Novotny	1955-1969	Friedrich Schimpl	2012
Johann Loidl	1969-1972	Kurt Engl	2013
Helmut Heissl	1972-1986	Friedrich Schimpl	2014
Gerhard Zeppetbauer	1986-1991	Rudolf Thalhammer	seit 2015

Höhlenführer

Franz Pergar	1919-1939	Michael Steinkogler	1997-2000
Franz Prötsch	1933-1934	Peter Fink	1997-2004
Oskar Zechmeister	1934-1937	Clemens Fink	1998-2000
Karl Winter jun.	1937-1939	Walter Gaigg	2000-2007
Tallinger	1938-1939	Johannes Mattes	seit 2001
Auer	1938-1939	Christian Schasching	seit 2001
Franz Riezinger	1946-1949	Christian Hutterer	seit 2001
Hans Falmseder	1946-1956	Bernhard Stein	2001-2004
Franz Promberger	1947-1948	Melika Imhofer	2001-2003
Egon Fröhlich	1951-1957	Horst Engl	2001-2003
Anton Daxner	1951-1954	Peter Räuschl	seit 2001
Josef Daxner	1951-1953	Rudolf Neuböck	seit 2001
Georg Oberndorfer sen	1951-1959	Klaus Reichl	2002-2006
Georg Oberndorfer jun.	1954-1963	Harald Moser	seit 2002
Josef Novotny	1956-1963	Stefan Pramesberger	2005
Günter Stummer	1957-1963	Emanuel Zeindlinger	seit 2007
Erwin Stummer	1957-1963	Jasmin Landertshammer	seit 2012
Helmut Heissl	1973-1985	Julia Haslauer	seit 2011
Klaus Heissl	1973-1985	Michael Krenn	2011
Franz Reitzelsdorfer	1973-1993	Alexandra Haslauer	seit 2013
Gerhard Zeppetbauer	1986-1992	Rudolf Furtner	seit 2014
Herbert Ahamer	1983-1996	Barbara Wielander	seit 2015
Gerd Wiesinger	1987-1998	Michael Siegl	seit 2016
Christian Wiesinger	1987-1991	Tanja Huber	seit 2016
Dietmar Kuffner	seit 1987	Tobias Möslinger	seit 2017
Günter Stadler	1990-1997	Moritz Reiser	seit 2017

Satzungen nicht sofort ordnungsgemäß beibrachte, schwerfällig sei und ersuchte den Landrat in Gmunden ihm „an die Hand zu gehen und ihn aufzufordern“, das zu erledigen (N.N., 1940).

Der Ebenseer Verein wurde Mitglied des Reichsbundes Deutscher Höhlen- und Schaubergwerke e.V. und war Gründungsmitglied des 1941 gegründeten Reichsbundes für Karst- und Höhlenforschung, bei dessen Gründungsversammlung in Salzburg auch Franz Pergar persönlich geladen war (Abel, 1941; Brand, 1941; Lange, 1941). Der schon fast 80-jährige Pergar zog sich

aber noch im gleichen Jahr aus der Vereinsarbeit zurück und übergab die Führung an Hans Falmseder und Karl Winter (Abb. 4). Der Führungswechsel musste vom Reichsbund für Karst- und Höhlenforschung in München abgewickelt, von der Gauleitung in Linz beglaubigt und schließlich noch von der Polizei genehmigt werden. Mit Dezember 1941 musste man die Höhle gänzlich zusperren. Auch die Vereinsarbeit kam bis nach Kriegsende fast völlig zum Erliegen. Mitgliedsbeiträge durften keine eingehoben werden. Alle Aktivitäten waren strikt reglementiert.



Abb. 4: Franz Pergar, um 1940.

Foto: Sammlung Walter Deixler



Abb. 5: Gasthaus Eschlböck in Rindbach. Vereinslokal in den 1950er Jahren.

Foto: Christian Preimesberger.

Neuorganisation der Höhlenforschung nach 1945 und Eingliederung in den Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich

1946 stellte man den Verein als „Höhlenforscher-Verein Ebensee“ auf neue Beine. Obmann war Hans Falmseder, Kassier Othmar Hofinger und Schriftführer Josef Riezinger (BH Gmunden, 1946). Die Vereinsstatuten wurden von bisher 10 Seiten auf lediglich 2 Seiten reduziert, was dem Erfolg der Vereinstätigkeit jedoch keinesfalls im Wege stand. Auch in der Höhlenforschung war man wieder aktiv. Das Vereinsleben wurde in der Hauptsache von Rindbachern geprägt. Auch das zweite Vereinslokal, das Gasthaus Eschlböck, war in Rindbach (Abb. 5).

Der Kontakt zu anderen Höhlenvereinen nahm zu. Es gab gemeinsame Forschungsfahrten zusammen mit Linzer, Salzburger und Hallstätter Höhlenforschern, auch Wiener Höhlenforscher besuchten die *Gassel-Tropfsteinhöhle* (Salzer, 1946, 1949).

Es begann sich eine junge Forschergruppe zu bilden, die mit der Entdeckung des *Schachts im Rauhenkogel* und der *Tropfsteinhöhle im Hangenden Kogel* im Jahr 1950 erste Erfolge verzeichnen konnte. Den Kern der Gruppe bildeten Egon Fröhlich, Anton Daxner, Georg Oberndorfer und Robert Stüger. Der Schwerpunkt der Aktivitäten lag im westlichen Toten Gebirge, wo in den folgenden Jahren beispielsweise auch die *Plagitzerhöhle*, die *Mittereckhöhle* oder die *Nestlerhöhle* entdeckt wurden. Auch For-

schungsfahrten in die *Gassel-Tropfsteinhöhle* wurden unternommen, Neuland wurde allerdings nicht entdeckt (Abb. 6, 7).

Die guten Kontakte, vor allem zu Landesrat Rudolf Kolb vom Linzer Landesverein, machten offensichtlich, dass man dort die besseren Kontakte zu maßgeblichen Stellen hatte, die für den Schauhöhlenbetrieb von Vorteil gewesen zu sein schienen. Das führte allmählich zur Überzeugung, sich dem Landesverein anzuschließen. Am 24. Jänner 1952 trat schließlich der Höhlenforscher-Verein Ebensee als Sektion dem Landesverein für Höhlenkunde in Oberösterreich bei. Obmann war wieder Hans Falmseder und Kassier Othmar Hofinger (BH Gmunden, 1952).

Im August 1953 fand die Jahrestagung des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher (VÖH) in Ebensee statt (N.N., 1953). Tagungsort war das Gasthaus Himmel. Nach der Jahreshauptversammlung wanderte man zur Rindbachmühle und machte eine Bootsrundfahrt am Traunsee. Am nächsten Tag stand ein Besuch der *Gassel-Tropfsteinhöhle* am Programm, wo man das *Untere Horizontalsystem* mit dem *Leopoldsdorn* befuhr, und am Abend lud man zu Lichtbildervorträgen im Hotel Post. Als Nachexkursionen wurden Höhlen am Hochkogel und die *Nestlerhöhlen* angeboten. Neben vielen wichtigen Dingen wurde

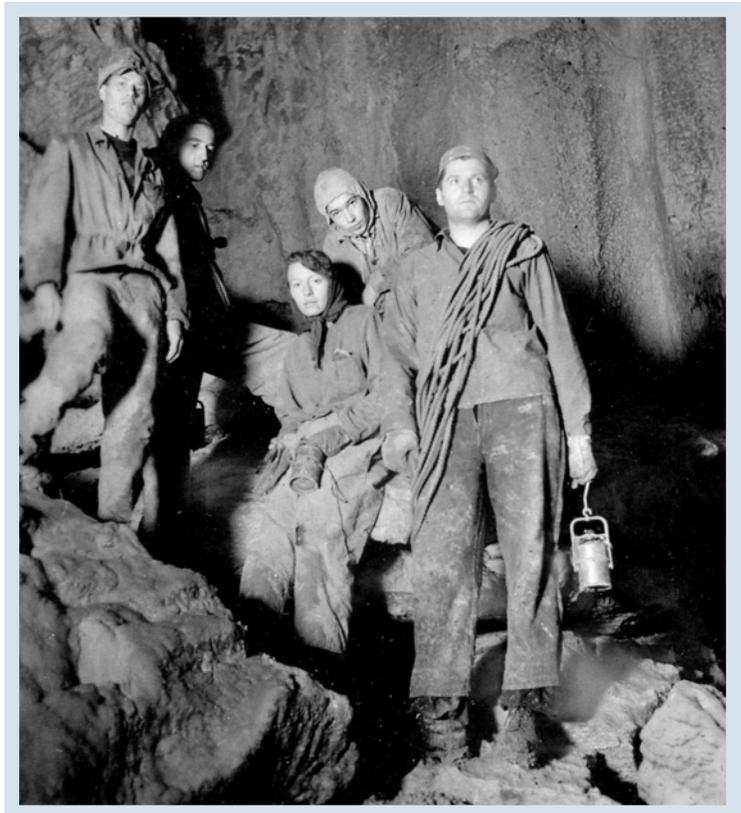


damals auch der bis heute übliche Höhlenforschergruß „Glück Tief“ vorgeschlagen und beschlossen. Der Verband hatte damals 439 Mitglieder, heute sind es bereits mehr als 2.600.

Hans Falmseder übergab schließlich 1954 die Vereinsleitung an Georg Oberndorfer. 1956 trat er, wie er schreibt, „aus Verärgerung“ aus dem Verein aus, vermutlich in Folge des wachsenden Desinteresses der anderen Mitglieder an der Vereinsarbeit. Drei Jahre später saß er allerdings als Beirat wieder im Vereinsvorstand. Ende der 1950er Jahre ebte das Interesse an der Höhlenforschung in Ebensee tatsächlich immer mehr ab. Vielversprechende Jungforscher wie die Brüder Erwin und Günter Stummer waren gezwungen, sich auswärtigen Forschergruppen anzuschließen und waren bei Forschungen in der *Dachstein-Mammuthöhle* sehr erfolgreich.

Aber auch die Besucherzahlen der Schauhöhle gingen stark zurück. Zudem zeigte sich, dass der Status als Sektion nicht nur Vorteile hatte. Immer häufiger musste man sich mit dem Landesverein um notwendige Subventionen streiten. Dabei waren Landesrat Rudolf Kolb und Franz Schernhuber aus Wels stets auf Seiten der Ebenseer Sektion. 1961 starb zudem Obmann Georg Oberndorfer. Sein Nachfolger Josef Novotny musste ein Jahr später wegen Personalmangels die Schauhöhle schließen. Damit kam die Vereinstätigkeit wiederum fast zum Stillstand.

Es wurde lediglich versucht, Hütte und Höhle so gut wie möglich instand zu halten. 1965 gab es eine Besprechung zusammen mit Linzer und Sieminger Höhlenforschern, bei der auch Vertreter der Gemeinde Ebensee und der Bundesforste teilnahmen (Schauberger, 1965). Dabei wurden mögliche Optionen für die Wiederinbetriebnahme besprochen, vor allem die Errichtung einer eigenen Betriebsgesellschaft für die Schauhöhle. Jedoch nichts davon konnte in die Tat umgesetzt werden. Vielmehr erweckte die Tatsache, dass im Fall einer Auflösung der Sektion das Vereinsvermögen an den Landesverein fallen würde, von manchen Seiten heftige Resentiments gegen die Linzer Höhlenforscher, die noch bis in die 1980er Jahre hinein anhalten sollten. Dass das Vereinsver-



mögen im Falle einer Auflösung des Vereins „zur Gänze dem Höhlenforscherverein in Linz zuzufließen“ hätte, war allerdings nicht neu, sondern wurde schon bei der Vereinsgründung 1933 in den Statuten festgeschrieben (Satzungen, 1933).

Die Zahl der Mitglieder sank Ende der 1960er Jahre auf den Tiefststand von 22 ab. Aus diesem Grund gibt es heute nur noch drei Personen im Verein, die in dieser Zeit schon Mitglieder waren.

Abb. 6: Georg Oberndorfer und Egon Fröhlich in der Eingangshalle der Plagitzerhöhle.

Abb. 7: Forschungsfahrt in die Tropfsteinhöhle im Hangenden Kogel, 1955. (v.l.n.r.): Anton Daxner, J. Lang, Frau Stix, Robert Stüger, Ing. Stix. Fotos: Egon Fröhlich

Erst mit der Wiedereröffnung der Schauhöhle 1973 nahmen die Mitgliederzahlen wieder zu. Fünf Jahre später hatte man bereits 120 Mitglieder. 1974 übernahm Hauptschuldirektor Hubert Heissl die Obmannstelle vom verstorbenen Josef Novotny. Leider kam es dabei zum Verlust großer Teile des Vereinsarchivs, weil dessen Witwe die Unterlagen nicht herausgeben

wollte und eine große Zahl von Dokumenten und Fotos nach ihrem Ableben entsorgt bzw. vernichtet wurden. Günter Stummer, der ab 1978 Generalsekretär des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher war, unterstützte den Verein bei den Arbeiten zur Wiedereröffnung der Schauhöhle vor allem in der Kommunikation mit dem Bundesdenkmalamt.

Neue Selbstständigkeit

Abb. 8: Generalversammlung 1986. (V.l.n.r.): (vorne) die scheidenden Hüttenwirte Helmut Heissl und Gerti Heissl, Alt-kassier Othmar Hofinger, (hinten) Altobmann Hubert Heissl, neuer Obmann Gerhard Zeppetzauer.
Foto: Johann Traxl



Erst nach dem Hüttenumbau 1982 kam auch die Höhlenforschung wieder in Gang. Zwei Forschergruppen arbeiteten vor allem im Toten Gebirge und in der *Gassel-Tropfsteinhöhle*. Geforscht wurde unter anderem in der *Raucherkarhöhle*, der *Plagitzerhöhle* und in zahlreichen neu entdeckten Objekten wie z.B. der *Grünbergalm-Eishöhle*. In dieser Zeit traten die seit langem bestehenden Konflikte mit dem Landesverein in Linz wieder in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Streitpunkt war im Wesentlichen die Verteilung der Subventionsgelder. Ab 1984 bemühte man sich, die Sektion zu einem Zweigverein umzuwandeln. Nachdem sich dabei aber der Landesverein wegen der hohen Mitgliederzahl des Ebensee-Vereins querlegte, entschloss man sich



Abb. 9: Der neue Vereinsvorstand am 9. 4. 2011. (V.l.n.r.): Gerald Loidl (Wegwart, Hüttenwirt), Anneliese Loidl (Kassier-Stv.), Johannes Mattes (Obmann-Stv.), Josef Spiesberger (Beirat), Gerhard Zeppetzauer (Ehrenobmann), Christian Hutterer (Schriftführer-Stv.), Dietmar Kuffner (Obmann), Christian Roither (Beirat), Christian Schasching (Kassier), Peter Räuschl (Beirat), Harald Moser (Schriftführer).
Foto: Reinhard Hömandinger



kurzerhand wieder zu einem eigenständigen Verein zu werden. 1987 – inzwischen hatten sich Obmann Hubert Heissl und Kassier Otmar Hofinger zurückgezogen – wurde der „Verein für Höhlenkunde Ebensee“ neu gegründet. Obmann wurde Gerhard Zeppetbauer, Kassier Walter Hubmer und Schriftführer Johann Traxl (Abb. 8). Das Verhältnis zum Landesverein in Linz ist übrigens heute von all diesen Problemen unbelastet und durch gute Zusammenarbeit gekennzeichnet. Ebenfalls 1987 wurde die Jahrestagung des VÖH in Ebensee abgehalten, verbunden mit der publikumswirksamen Ausstellung „Höhlenforschung in Österreich“. 1998 folgte das seitens des VÖH und des Ebenseer Höhlenvereins veranstaltete Seminar „Schauhöhlen, Höhlenschutz, Volksbildung“.

Die Mitgliederzahlen stiegen von damals 266 auf zuletzt 368 Personen (Stand Ende 2017), damit stellt der Verein für Höhlenkunde Ebensee die zweitgrößte höhlenkundliche Organisation Österreichs dar. Weiters wurde der Schauhöhlenbetrieb modernisiert und den gestiegenen Ansprüchen angepasst.

Der letzte Führungswechsel erfolgte 2011 (Abb. 9). Dietmar Kuffner wurde zum Obmann, Johannes Mattes zu seinem Stellvertreter, Christian Schasching zum Kassier und Christian Hutterer zum Schriftführer gewählt. Der Umbildung des Vereinsvorstands gingen neue Impulse in der Höhlenforschung voraus. Zu der engen Gruppe um Johannes Mattes, Christian Schasching und Peter Fink, die ihr Geografie-Lehrer Dietmar Kuffner zur Höhlenkunde gebracht hatte, stießen bald mehrere (junge) Forscher, die

seit 2006 u.a. in der *Gassel-Tropfsteinhöhle*, am Ebenseer Grünberg, im Rettenbachtal und zuletzt am Feuerkogel forschten. 2010 wurde die Ebenseer Forschergruppe, darunter Andreas Csar, Peter Fink, Christian Hutterer, Johannes Mattes, Christian Schasching und Emanuel Zeindlinger, seitens des VÖH mit dem erstmals vergebenen Poldi-Fuhrich-Preis für herausragende Leistungen in der Höhlendokumentation und Öffentlichkeitsarbeit ausgezeichnet.

Um die Vereinsmitglieder besser in die Vereinstätigkeit einzubinden, wurde mit den Jahresmitteilungen des Vereins für Höhlenkunde eine Zeitschrift ins Leben gerufen, die seit 2011 regelmäßig erscheint und zu Forschung, Schauhöhle und Schutzhütte informiert. Zudem wurde durch Neugestaltung des Internetauftritts, des Werbefolders zur *Gassel-Tropfsteinhöhle* sowie durch Umsetzung eines neuen Wege- und Beschilderungskonzepts die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins auf neue Beine gestellt. Auf Initiative von Johannes Mattes, der 2010 bis 2018 Generalsekretär des VÖH war, wurde 2013 die Jahrestagung des Verbands und 2018 der europäische Höhlenforscher-Kongress „EuroSpeleo Forum“ in Ebensee ausgerichtet. Letztgenannte internationale Konferenz stellt gemessen an der Teilnehmerzahl die bisher größte höhlenkundliche Veranstaltung in Österreich dar.

Herausforderungen der zukünftigen Vereinsarbeit sind vor allem die gestiegenen und mit Mehrkosten verbundenen Behördenauflagen sowie die Motivation ehrenamtlicher Mitarbeiter, welche in einer Zeit zunehmend breit gestreuter Freizeitaktivitäten immer schwieriger geworden ist.

Literatur

Abel, G. (1941): Franz Pergar 80 Jahre alt. – Zeitschrift für Karst- und Höhlenkunde, 1941: 260.

Ahamer, H. (1987): Der Verein für Höhlenkunde Ebensee und die Gassel-Tropfsteinhöhle. – Ebensee (Verein für Höhlenkunde Ebensee).

Brand, H. (1941): Erläuterungen zur Neuordnung der Karst- und Höhlenforschung für Großdeutschland und

die angegliederten Gebiete. – Zeitschrift für Karst- und Höhlenkunde, 1941: 87-92.

BH Gmunden (1933): Vereinsvormerk Verein für Höhlenkunde Ebensee. – Bezirkshauptmannschaft Gmunden, Abt. Vereinswesen.

BH Gmunden (1946): Statuten „Verein für Höhlenkunde mit dem Sitze in Ebensee“. – Bezirks-

hauptmannschaft Gmunden, Abt. Vereinswesen.

BH Gmunden (1952): Aktenvermerk: Sich (I)–V.K.-450. – Bezirkshauptmannschaft Gmunden, Abt. Vereinswesen.

Ebenseer Bergsteigerbund (1903-11): Protokollbuch. – Archiv des Ebenseer Bergsteigerbundes.

- Forst- u. Domänen-Direktion-Gmunden (1926): Pachtvertrag, Zahl: 4285/1926, 31.5.1926. – Archiv des Vereins für Höhlenkunde Ebensee.
- Kuffner, D. (1989): 70 Jahre Gassl-Tropfsteinhöhle (Oberösterreich). – Die Höhle, 40(2): 65-66.
- Kuffner, D. (1993): 60 Jahre Verein für Höhlenkunde Ebensee. – Die Höhle, 44(2): 34-35.
- Lange, B. (1941): Mitteilungen des Reichsbundes deutscher Höhlen und Schaubergwerke. – Zeitschrift für Karst- und Höhlenkunde, 1941: 261-263.
- N.N. (1903): Eine Röhelsee-Expedition. – Linzer Tagespost, 8.3.1903: 5.
- N.N. (1940): Schreiben des Reichsstatthalters in Oberdonau an den Landrat in Gmunden, vom 11. Juli 1940. – Archiv des Vereins für Höhlenkunde Ebensee.
- N.N. (1953): Jahreshauptversammlung des Verbandes Österreichischer Höhlenforscher in Ebensee. – Verbandsnachrichten, Mitt. d. Verb. Österr. Höhlenforscher, 5(1): 1-11.
- Salzer, H. (1946): Über die Höhlenforschergruppe Ebensee. – Höhlenkundl. Mitt. (Wien), 2(12): 5.
- Salzer, H. (1949): Verschiedenes aus der Gasseltropfsteinhöhle. – Höhlenkundl. Mitt. (Wien), 5(2): o.S.
- Satzungen des Vereines für Höhlenkunde in Ebensee 1933. – Bezirkshauptmannschaft Gmunden, Abt. Vereinswesen.
- Sektion für Höhlenkunde in Oberösterreich (1912-20): Mitglieder-Verzeichnis 1912/13. – In: Geowissenschaftliche Sammlung des Oberösterr. Landesmuseums.
- Schauberger, O. (1965): Protokoll: Besprechung in Ebensee am 12.6.1965. – Archiv des Vereins für Höhlenkunde Ebensee.
- Zehentleitner, S. (1906): Protokoll von der am 18. Mai (1906) im Gasthause des Herrn Bürgermeisters Hofinger abgehaltenen Ausschusssitzung. – In: Protokollbuch des Bergsteigerbundes Ebensee (1903-11), Manuskript, Archiv des Bergsteigerbunds Ebensee.



Anekdoten

Karl Sklona narrt Forschungslustige

Der weitem bekannte Ebenseer Malermeister, Bergführer und Kletterer Karl Sklona war immer wieder auch in den Höhlen der Umgebung unterwegs. Die Nixlucke im Annerlgraben wurde allerdings nicht, wie unten behauptet wird, von ihm entdeckt, sondern war schon länger bekannt. Der Wiener Franz Kraus, ein Pionier der Höhlenkunde, besuchte Ende der 1870er Jahre die Höhle mit dem Bergführer Josef Stummer und einem alten Ebenseer Nixgräber: Sklona war damals um die 18 Jahre alt, natürlich mit allen Bergführern bekannt und kam dabei wahrscheinlich auf eine Idee. Er war als echter Ebenseer natürlich auch als Faschingsnarr bekannt, das aber nicht allein zur Faschingszeit. 1902 berichtete die Tages-Post, dass er in der Nixlucke im Langbathtal bei Ebensee seine Scherze mit „Forschungslustigen“ trieb oder wie Ludwig Benesch (1911) es ausdrückte, „inklinierte [er] leider zu schlechten Späßen“:

„Karl Sklona hat viele Erstbesteigungen gemacht, so z.B. die Nase, Adlerhorst etc. am Spitzlstein. Vom Grimming machte Sklona einen Abstieg, den vor ihm und nach ihm noch niemand versucht hatte. Karl Sklona entdeckte vor mehreren Jahren im Langbathtal, am Abhange des Feuerkogls, eine halbe Stunde von der Straße entfernt, den Eingang zu einer bedeutenden Höhle und durchsuchte diese auch eingehend. Die Höhle – ‚Nixhöhle‘ genannt – ist bedeutend groß, enthält aber nichts als Kalksinter. Sklona aber wußte stets viel Romantisches und Abenteuerliches über sie zu berichten und mancher, der seinen Worten Glauben schenkte, ist statt mit Knochen von Höhlenbären mit Kälberknochen heimgekehrt. Einst ließ Sklona in der Nixhöhle einen wissenschaftlichen Naturforscher nach Resten des vorsintflutlichen Menschen graben und er fand nach vielstündiger Arbeit – eine zerbrochene Porzellanpfeife.“ (N.N., 1902)

Dietmar Kuffner

Literatur: N.N. (1902): Bergführer Sklona gestorben. – Tages-Post, 22.10.1902: 5.

Benesch, L. (1911): Beiträge zur heimatlichen Höhlenkunde.

Teil 4. – Tages-Post, 7.5.1911: 1-2.





ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Denisia](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [0040](#)

Autor(en)/Author(s): Kuffner Dietmar, Mattes Johannes

Artikel/Article: [Geschichte des Vereins für Höhlenkunde Ebensee 431-442](#)